

Correspondent

Erstint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 29. Juli 1877.

№ 87.

Verbandsnachrichten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 20. Juli 1877 gingen ein:
Für das Einigungsamt:

Cöthen, 8 Nichtverb.-Mitgl. Mt. 2. (Beitr. verweigerten Seher Hünke und Maschinenmeister Pfarr-Drescher.) — Wittenberg, 3 Verb.-u. 5 Nichtverb.-Mitgl. Mt. 2. — Dessau, 1 Verb.-Mitgl. nachträglich Mt. 0.25.

Berichtigung. In Nr. 85 muß es unter Dresden, 1. Qu., Nachzahlungen, heißen: Rittau Mt. 6 statt Pirna; ferner unter den im Rückstand befindlichen Orten: 1 Mitglied in Löbau, statt in Weissen.

Frankfurt a. M. Die nachfolgenden Herren werden hiermit aufgefordert, die den hiesigen Ortskassen schulenden Beiträge baldmöglichst an Herrn Fr. Carl Mager, Schnurgasse 39, einzusenden: Felix Reimling, Gießer aus Berlin, Friedrich Wischke, Seher aus Polkow (Pommern), Richard Prager, Seher aus Leipzig, Frz. Lud. Pranger, Seher aus Mainz, Alexander Spanning, Seher aus Wülfenbürg.

Hirschberg i. Schl. Bei der am 22. Juli c. stattgefundenen Wahl des Ortsvorstandes wurden gewählt: Hermann Neßler als Vorsitzender, Anton Semerath als Kassirer und Paul Engel als Schriftführer, sämtlich in der Actienbruderei. — Briefe sind zu richten an Hermann Neßler, Gelbsendungen an Anton Semerath in obenangenannter Bruderei. — Die Einzahlung der Beiträge seitens der Bezirksvereinsmitglieder hat monatlich zu erfolgen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Augsburg die Seher 1) Oswald Schoppe aus Görlitz, ausgelehrt daselbst Ostern 1876, war

angeblich noch nicht beim Verbands; 2) Aug. Hesseenthaler aus München, geb. am 7. April 1859, ausgelehrt am 4. November 1876 eben daselbst; war noch nicht beim Verbands; 3) Wilhelm Eberhard aus Mindelheim, geb. am 22. September 1858, ausgelehrt am 22. Mai 1877 daselbst; war noch nicht beim Verbands. — A. Sauer, Wirtshof Buchdruckerei.

Hundschau.

Bei Preßpergehen ist nach einem Erkenntniß des preussischen Ober-Tribunals der verantwortliche Redacteur nur dann auf Grund des Preßgesetzes als Thäter, resp. wegen Fahrlässigkeit zu bestrafen, wenn die Strafbarkeit der von ihm begangenen Handlung durch den Inhalt der Druckschrift begründet wird, wenn also die Strafbarkeit, wie z. B. bei Beleidigungen und Verleumdungen, der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Geseze (§§ 110, 111), den Vergehen wider die §§ 130 und 131 des Strafgesetzbuches u. s. w., ihren Grund in dem Inhalte der Druckschrift selbst hat, nicht aber, wenn die Druckschrift objectiv nichts Strafbares enthält, vielmehr nur wegen der persönlichen Stellung des Einsenders oder Verfassers, z. B. als Beamter, Geistlicher u. s. w., gegen denselben zum Gegenstande einer Anklage wegen Verletzung einer besonderen, gerade ihm obliegenden Verpflichtung gemacht werden kann. — Es ist bezeichnend für die Handhabung des Preßgesetzes, wenn der oberste Gerichtshof erst besonders erkennen muß, daß der Redacteur nicht bestraft werden kann, sobald in der von ihm vertretenen Zeitung nichts Strafbares enthalten ist. Frei ist der Redacteur jedoch auch in solchen Fällen nicht, denn an die Stelle der Strafe tritt bekanntlich hier der Zeugnißzwang, der z. B. jetzt dem Redacteur der „Dresdener Volkszeitung“ bevorstehen dürfte, weil er eine Aeußerung des Königs

reproducirte, die an sich durchaus nichts Strafbares enthält, aber nur durch „Bruch des Amtsgeheimnisses“ bekannt geworden sein soll. Selbstverständlich will man nun den Einsender kennen lernen. — Verantwortlichkeit der Redacteur der „Chemnitzer freien Presse“ zu 50 Mt. wegen Beleidigung des Gemeindevorstandes zu Altenhain; der Redacteur der „Fackel“ in Leipzig zu 80 Mt. wegen Beleidigung des Polizeidirectors daselbst; der Redacteur der „Leipz. Volkszeitg.“ zu 7 Lagen Gefängniß wegen Beleidigung des bekannten Hans Blum.

Der Nürnberger Magistrat hat sich bewogen gefunden, allen Denjenigen, welche Gasmotoren aufzustellen beabsichtigen, anzuzupfehlen, vorher sich beim Gaswerke zu erkundigen, ob die zur Speisung des Motors nöthwendige Gasquantität abgegeben werden kann, da diese Abgabe nur dann zulässig sei, wenn eine Störung der öffentlichen und der Privatbeleuchtung nicht verursacht werde. Zugleich hat der Magistrat beschlossen, daß jeder Besitzer eines Gasmotors einen Revers zu unterzeichnen hat, wonach er sich verpflichtet, für den Fall, daß ihm in Anbetracht einer Störung der öffentlichen oder Privatbeleuchtung der Gasconsum entzogen wird, auf jegliche Entschädigung zu verzichten. Von den Mitgliedern des Nürnberger Magistrats hat offenbar auch nicht eines einen solchen Gasmotor je zu Gesicht bekommen, denn sonst könnte man doch nicht Bedenken tragen, ob das nöthige Gas auch geliefert werden kann. Die eine Flamme des Gasmotors soll möglicherweise die öffentliche und Privatbeleuchtung stören und dem Besitzer des letzteren der Gasconsum entzogen werden, während bei einer Fabrik mit einigen Hundert Flammen daran nicht gedacht wird!

In Berlin sollte eine „öffentliche Versammlung von Ortsvertretern der Provinz Brandenburg“ abgehalten werden. Das Polizei-Präsidium sowie die Staatsanwaltschaft erblickten in diesem Vorgehen eine

Die Carton-Feier in London.

Nachdem schon am 2. Juni ein Festgottesdienst in der Westminster-Abtei, bei welcher der Decan Stanley die Festrede hielt, und am 19. Juni eine zweite kirchliche Feier in der St. Paulskirche stattgefunden, wurde die eigentliche Feier, verbunden mit der Eröffnung der typographischen Ausstellung in South Kensington auf Sonnabend, den 30. Juni, festgesetzt. Das schönste Wetter begünstigte die großartige Feierlichkeit, an der die distinguishedsten Persönlichkeiten Londons resp. Englands theilnahmen und welcher Hr. Gladstone, der frühere englische Premier, präsidirte. Nach einem vom Erzbischof von York gesprochenen Gebete gab Sir Charles Reed, der Vorsitzende des Comités, einen kurzen Rückblick über die Thätigkeit des letzteren bezüglich der Vorbereitungen für die Feier, worauf der Secretair, Herr J. S. Hobson, von dem die erste Anregung zur Cartonfeier überhaupt ausgegangen war, Herrn Gladstone ein Exemplar des Kataloges überreichte. Letzterer erklärte hierauf unter einem Tusch der Musik die Ausstellung für eröffnet. Bei dem hierauf folgenden Festessen, an dem gegen 600 Personen theilnahmen, hielt Herr Gladstone die Festrede, in der er die Verdienste Carton's schilderte. Bei der historischen Darstellung der Erfindung der Buchdruckerkunst, ihrer Verbreitung und Vervollkommnung ließen dem Redner übrigens einige Zurechnungen unter, die ihm indes nicht allzu schwer anzureden sind, da, wie er selbst erklärte, er der Sache kaum so viele Stunden habe widmen können, als andere Sachverständige Jahre. Sehr sonderbar klingen jedoch einige Sätze, welche sich auf Gutenberg's Erfindung direct beziehen. „Die Erfindung selbst“ — sagte er unter Anderm — „betrachte er als unbedeutender, als manche andere, die als Markstein in der Geschichte des Fort-

schrittes daselbe. Schritt für Schritt habe man sich ihr genähert und sei wieder davon abgekommen; längst vor 1440 hat man gedruckt, allerdings nicht mit beweglichen Buchstaben etc.“ In dieser geringschätzenden Art und Weise über Gutenberg's Genie zu sprechen, scheint uns in sehr starkem Widerspruch zu stehen mit der Odenatation, mit welcher man Carton feiert, der doch nur das einzige Verdienst hat, zufällig der erste zu sein, welcher die volle 37 Jahre vorher in Deutschland erfundene und ausgeübte Kunst des Druckens mit beweglichen Lettern auf englischen Boden betrieb, nachdem er ihre ungeheure Bedeutung und ihren großen Nutzen auf dem Continent kennen gelernt hatte. Am Schlusse seiner Darstellung gab der Redner übrigens zu, daß das englische Volk nicht ohne ein beschämendes Gefühl auf die Zeit der Erfindung und ersten Entwicklung der Kunst zurückblicken könne, denn England habe die Kunst nicht allein nicht erfunden, sondern sich auch lange Zeit gar nicht um sie gekümmert. In der Neuzeit sei dies allerdings anders. Als Beleg für die Vervollkommnung der Kunst in England führe er an, daß ihm soeben ein Buch, und zwar die Bibel, überreicht worden sei, welches vor 16 Stunden noch nicht existirte und jetzt in hundert Exemplaren gebunden und verguldet in der Festversammlung vertheilt worden sei. Die Universitäts-Buchdruckerei in Oxford habe das Wunder, dieses 1000 Seiten starke Buch zu drucken, zu falzen etc. in der angegebenen Zeit zu Stande gebracht. Zuletzt erwähnte Redner noch, daß anlässlich der Jubelfeier gegen 2200 Pfd. Sterling, zu wohlthätigen und Unterstützungs-zwecken für Buchdrucker bestimmt, eingezogen seien. Den Schluß der Eröffnungsfeier bildeten

* Nicht auch zu sehen, wie einige Blätter, u. A. die „Neue Welt“, berichteten; das wäre denn doch mehr als ein Wunder. Jedenfalls waren die Formen in Stereotypplatten vorhanden. D. R.

Toaste auf die Buchdrucker Englands und des Continents, welche von Sir Charles Reed und den Herren Spottiswoode aus London, Chaux aus Paris und Göbel aus Stuttgart ausgebracht wurden.

Die anlässlich der Jubelfeier veranstaltete Ausstellung von Erzeugnissen der Druckkunst sowie allem zum Druckereibetriebe nöthigen Material, Inventar und Maschinen von den ältesten bis zur neuesten Zeit ist eine in ähnlicher Großartigkeit noch nie dagewesene. Wir lassen in Folgendem eine kurze Beschreibung derselben nach den „Annalen der Typographie“ folgen: Nach Durchschreitung des glasbedeckten, an beiden Seiten mit Blumen geschmückten Vestibule befindet sich der Besuche in einer Vorhalle, an deren Wänden alte Zeitungen und Drucke aus der Zeit des Bürgerkrieges des 17. Jahrhunderts aufgehängt sind. Dicht dabei wird der Besucher Gelegenheit haben, die vortrefflich gedruckten Banknoten von Brabury, Wilkinson & Co. zu bewundern. Tritt er in die untere Gallerie ein, so wird er von dem Lärm des gangbaren Zeugens der durch Dampf betriebenen Maschinen begrüßt. Der Raum scheint wie besät mit Maschinen, Inventar und Material jeder denkbaren Sorte. Links bemerkt er zuerst ein vollständiges Seherzimmer der Herren Miller & Richard, mit dem neuesten und besten Material ausgerüstet, dann folgt eine reproductivische Auswahl von Sehmashinen. Hieran schließt sich die Ausstellung der Farbenfabrik A. B. Fleming & Co., in derselben Weise geordnet wie in Wien. Wir gelangen nun an die Reihe der chronologisch aufgestellten Handpressen, die mit einer alten Holzpresse, für doppelten Zug eingerichtet, beginnt. Aus einem Kasten mit Carton-Typen von Blades setzt ein alter Seher mit langem, silberweißem Haar in alterthümlichem Costüme einen Widerspruch in Carton'scher Uebersetzung und druckt denselben unter Verwendung

Reactivierung der geschlossenen „socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ und verbieten die Versammlung. Der Minister des Innern hat sich dem Verbote angeschlossen.

In München ist abermals ein Haus eingestürzt, wobei eine Person getödtet und acht mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Der Strike der Kohlegrubenarbeiter in West-Lancashire hat nach beinahe siebenwöchentlicher Dauer dadurch sein Ende gefunden, daß die Mehrzahl der Vergleite beschoß, die Arbeit zu den herabgesetzten Löhnen wieder aufzunehmen, aber am 1. September eine Erhöhung der Löhne zu fordern. (?)

Amerika. Auf der ganzen Linie der „Baltimore-Ohio-Bahn“ fanden massenhafte Arbeiter-Einstellungen statt. Die noch Beschäftigten arbeiten täglich 8 statt 10 Stunden mit entsprechendem Lohnabzug. — Sämtliche Angestellte der Vanderbilt'schen Eisenbahnen mußten sich in eine neue Reduktion ihrer Gehälter (um 10 Prozent) fügen. — Die Bootleute und Eigentümer von Canalbooten auf dem „Chesapeake-Ohio-Canal“ hatten einen Ausstand in Scene gesetzt, höhere Raten für Kohlenbeförderung verlangend. Der Canal wurde an einer Stelle durch 60 Boote, welche aneinandergesetzt waren, blockiert und auf diese Weise die Passage für die nichttheilnehmenden Bootleute verhindert. Auf Drängen der Canal-Compagnie hoben die Marylander Behörden mit Hilfsmannschaften die Blockade auf, wohingegen die streikenden Bootleute erklärten, daß sie Alles aufbieten würden, den Kohletransport aufzugeben, bis man ihre Forderung acceptirt. — Der Strike in Patterson, N.-J., Louisville, Ky., und die verschiedenen anderen von uns gemeldeten Ausstände sind noch im vollen Gange. Das in der „N.-Y. Tribune“ eingetretene „Ratten“-Personal hat auch die „famose“ Bedingung acceptirt, bisher doppelt berechneten außergewöhnlichen Satz sich künftig hin einfach bezahlen zu lassen.

Jetzt denkt man auch Ersparnisse in der öffentlichen Verwaltung durch Verkürzung der Lehrgehälter zu machen. Durch eine darauf hinzielende, in der Stadt Boston vorgeschlagene Maßregel werden laut Bericht 80.000 Doll. erspart. Abgesehen davon, daß im amerikanischen Civilienste Ersparnisse notwendig, sind doch gerade die Volksschullehrer diejenigen öffentlichen Beamten, welche die Herren Superintendenden und Chef-Principale ausgenommen, so wenig wie auf der andern Seite des Ozeans sich des überflüssigen Lohnes für ihre im Volksleben so bedeutungsvollen Leistungen erfreuen. — Das neue Civilienstreiformgesetz schreibt vor, daß keine zwei Mitglieder einer Familie ein öffentliches Amt bekleiden können. Auf dieses hin wurden in letzter Zeit eine große Anzahl Personen entlassen. Wir lesen soeben im „Labor Standard“, daß zwölf Mitglieder der Familie des Bundes-Schatzministers Sherman Kennerlyhaber sind und zusammen ein Salair von 55,530 Doll. pro Jahr beziehen. — Ja, das ist was Anderes!

Aus dem Berichte des statistischen Bureaus erhellt, daß der Gesamt-Export frischen Fleisches nach

Europa seit October 1875 bis zum 1. Juni 1877, einer Periode von 20 Monaten, 50,156,447 Pfd. betrug, welche einen Gesamtwert von 4,564,638 Doll. repräsentieren.

Die „National Labor Tribune“ publicirt folgende interessante Zusammenstellung: Im Jahre 1875 wurden über 133 Millionen Tonnen Kohlen producirt. Die Anzahl der beschäftigten Arbeiter betrug 525,843 und die Anzahl der getödteten Arbeiter 1161. Seit 1861 betrug der durchschnittliche jährliche Verlust an Menschenleben bei der Kohlen-Production 1000. Das macht 1 von 500 Arbeitern. Im 1861 wurden 86 Millionen Tonnen gegraben und seitdem hat sich die Production jährlich bis zu vorbesagten 133 Mill. Tonnen vergrößert. Aus der Zusammenstellung geht ferner hervor, daß die Zahl der Arbeiter sich seit 15 Jahren beinahe verdoppelt, während die Production sich nur um etwas über die Hälfte vermehrte. Wiewerum ein Beweis, daß die Abkürzung der Arbeitszeit als Hauptforderung von allen Arbeiter-Organisationen betrieben werden muß.

Correspondenzen.

K. Hannover, 4. Juli. (Bericht vom 10. Juni, 10. Juni, Sonntags 8 1/2 Uhr eröffnet der Gaudorfscher Klapp-rotz die Sitzung und wird in Beratung der Tagesordnung fortgesetzt. 4) Verwaltungsangelegenheiten. 1. Antrag, betreffend Auflösung des Bezirksvereins Celle. Der Antragsteller Großebauer zieht denselben zurück und wird damit diese Angelegenheit nach kurzer Debatte erledigt. 2. Antrag, betr. Festsetzung einer Summe, über welche der Gaudorfsverband jährlich zu Unterfützungs-zwecken verfügen darf. Die Debatte über diesen Gegenstand drehte sich hauptsächlich darum, ob dem Gaudorfsverband eine permanente Summe zur Verfügung stehen solle zu Unterfützungs-zwecken, oder eine bestimmte Jahresquote. Schließlich fand ein Antrag: „dem Gaudorfsverband steht zu Unterfützungs-zwecken jährlich eine Summe bis zu Mk. 300 zur Verfügung“, Annahme. Bei 3. wurde beschloffen, die Bezirksvorsitzer zu verpflichten, a. die Quartalsberichte in der vorgeschriebenen Zeit pünktlich und ausführlich einzuliefern, namentlich dabei auch die Zahl und Wochen der Conditionslosen genau anzugeben; b. die Statistik aus den rückständigen Orten innerhalb zwei Monaten dem Gaudorfsverband einzuliefern und nöthigenfalls Reisende mit Beschaffung der betr. Notizen zu beauftragen. Ferner werden Wünsche betreffs Erleichterung des Beitritts der vor mehreren Jahren ausgetretenen Kollegen laut und sollen solche thunlichst zur Berücksichtigung empfohlen werden. — 5) Unterfützungs-gesch. Dieser Punkt war durch den Tod des betreffenden Mitgliedes erledigt. — 6) Anträge, betr. Abänderung der §§ 23, 29, 31, und 30 des Statuts. Auf Wunsch vieler Mitglieder war seitens des Gaudorfsverbandes ein Antrag zu § 23 gestellt, dahingehend, die Zahl der Delegirten zum Gaudorfsabend zu verringern. Der

Gaudorfsabend konnte jedoch die hierfür vorgebrachten Sparmaßeßgründe nicht absolut anerkennen, war vielmehr der Meinung, daß durch zu große Beschränkung der Delegirtenzahl der Werth des Gaudorfsabends verloren ginge und wurde schließlich der § 23 in folgender veränderter Fassung angenommen: „Die Zusammenfetzung des Gaudorfsabends ist folgende: Jeder Bezirksverein muß vertreten sein, und zwar sind von Bezirksvereinen mit bis zu 15 Mitgliedern ein Delegirter, darüber bis zu 50 Mitgliedern zwei Delegirte zu wählen; Bezirke mit über 50 Mitgliedern wählen auf je weitere 50 Mitglieder einen Delegirten mehr, wobei überflüssige 30 Mitglieder und mehr für voll zählen“. Zu §§ 29 und 30 war seitens des Gaudorfsverbandes und des Bezirksvereins Lüneburg der Antrag eingebracht: „das Krankengeld pro Woche auf Mk. 8 resp. Mk. 12 und das Begräbnißgeld auf Mk. 40 resp. Mk. 60 zu erhöhen“. In Anbetracht des günstigen Standes der Kaffe und des steten namhaften jährlichen Ueberschusses beim Unterfützungs-fond war gegen diese Anträge nichts einzuwenden und wurden dieselben einstimmig angenommen; dagegen ein weiterer Antrag, das Krankengeld auch nach der 26. Krankenwoche zu erhöhen, abgelehnt. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden die beiden Punkte 7) und 8) Beschlusfassung über die Stellung der Gaudorfskassenseite unter das Hilfskassengesetz, resp. Besprechung über Vereinigung der Gaudorfskassen (J. Nr. 36 des „Corr.“), gemeinsam zur Debatte gestellt. Der Vorsitzende bemerkte zunächst, daß der vorige Gaudorfsabend dem Vorstande den Auftrag erteilt habe, auf dem heutigen Tage Vorschläge betr. Stellung des Unterfützungs-fonds unter das Hilfskassengesetz zu machen und die Frage der Gründung einer Gaudorfsinvalidenkasse in Erwägung zu ziehen. Was den letzteren Punkt anlangt, so verhalte sich der Gaudorfsverband hierzu absolut ablehnend, da die Verbandsinvalidenkasse eine derartige Neuschaffung einer kleinen Kaffe unthunlich mache, es müßten vielmehr alle Gaudorfskassen und nach in ersterer aufgehen. Hingegen sei der Vorstand für die Stellung unter das Hilfskassengesetz, in Rücksicht auf die Mitglieder in den kleineren Städten; der Anschluß an eine Central-Krankenkasse müsse vorläufig offen bleiben. Herr Reichardt erläuterte sodann in längerem Vortrage die Schäden und Mängel des Hilfskassengesetzes, hebt dann aber auch den Nutzen desselben hervor und die Nothwendigkeit, unsern Unterfützungs-fond demselben anzupassen, resp. unter dasselbe zu stellen; Redner bespricht sodann die Vorteile und das Segensreiche, welche eine Central-Verbandskassenseite bringen würde und stellt Namens des Gaudorfsverbandes folgenden Antrag: „Der Gaudorfsabend beschließt, den Unterfützungs-fond des Gaudorfsverbandes Hannover in eine „Hannoversche Gaudorfs- und Begräbnißkassenseite“ umzuwandeln und dieselbe dem Hilfskassengesetz zu unterstellen. Mit Ansbereitung des Statuten-Entwurfs wird der Gaudorfsabend beauftragt und soll die endgiltige Feststellung des Statuts durch eine Commission, bestehend aus dem Gaudorfsabend und je einem Delegirten aus jedem Bezirksverein stattfinden. Diese Arbeit ist binnen acht Monaten zu erledigen. Gleich-

der alten Vallen. Eine andere Presse diente einst als Spielzeug für den König Carl I. Es folgen nun die „Stanhope“, „Columbia“, „Albion“ und andere eiserne Pressen. Verdiente Aufmerksamkeit erregt Waterlow's Eisenbahnbillet-Druckmaschine mit automatischem Zählapparat. Beim Eintritt in den nächsten Raum werden wir durch einen riesigen Galgen erschreckt, es ergibt sich jedoch bei näherer Ansicht, daß wir uns getäuscht haben, der Galgen zeigt sich als eine lithographische Presse, nach Eusebius's Angaben von Roland Blaes gebaut. Ein Portrait Eusebius' wird darauf gedruckt. Eine neue lithographische Presse druckt eine Nachbildung von Mackie's berühmtem Gemälde: „Caron und Eduard IV.“. Vielelei Gegenstände finden sich hier zusammengestellt, so eine Handpapiermühle, auf welcher Herr Bortal, der das Papier für die Bank von England liefert, arbeiten läßt, daneben ein hübsches Modell der Papiermaschine von Bryan Donkin. In einer Ecke steht eine Stiefmaschine von Reed & Fox, daneben arbeitet die automatische Stiefmaschine von Johnson & Atkinson und liefert die Lettern für Mackie's Dampffeder, den der Kaiser von Brasilien, um die Construction besser kennen zu lernen, liebt bewunderte. Da sind auch Schanz & Johnson's Gravirmaschine; Furnival & Co.'s „Expreß“-Guillotine-Schneidemaschine; Slater & Palmer's Maschine, um Papier ohne Ende zu feuchten; die beliebtesten Tiegeldruck-Maschinen „Universal“, „Brenner“, „Minerva“, „Liberty“ und eine Cylinder-Druckmaschine von Hasler & Fairbank, C. S. Squintanis & Co.'s „Möbel“-Presse, ferner zwei „Typenschröber“, einer von Remington & Co., der andere von einem Russen Keberg. Alle diese Maschinen werden durch die in Nr. 83 des „Corr.“ beschriebene neue Gasdruckmaschine von Otto in Deutschland betrieben. Güter ihr steht die neue Schraubenpresse von Boomer & Wosdyer. Das bekannte Utensiliengeschäft Joseph W. Powell stellt eine kleine „Quadrant“-Maschine

mit Ausleger, Perforir- und Numerir-Werke, Correcturpressen für Rollenpapier zc. aus. Große typographische Maschinen liefern mehrere bekannte Firmen. Gill brachte seine Heiß-Satinir-Maschine zur Anschauung. Die einzige Zeitungsmaschine für einlofes Papier, „the Whites'“, stellten Barboe & Davis aus; eine Zweifarbens-Rotationmaschine Nensum. V. Franklin Fuller's (Wesley's) automatische Anlage-Apparat und Simon's Falzmaschine schlossen die Reihe. Die Wände der Räume sind theils mit Abbildungen der Walter-Maschine und anderer, theils mit typographischen Druckproben geschmückt. Die Plätze in der Nähe der Fenster werden durch Modelle, neue Utensilien u. dgl. gefüllt.

Eine besonders für die Firma Dellagana gebaute Abtheilung bildet ein auf das vollständigste eingerichtetes Atelier für die verschiedenen Arbeiten der Stereotypie, der Elektrotypie u. s. w.

Wenn wir die Treppe, die mit Portraits englischer und deutscher Buchdrucker besetzt ist, hinuntersteigen, stoßen wir auf die Lithotypie, einen Krinkel, der allgemeinen Aufsehen erregen wird. Darauf folgt eine bedeutende Ausstellung von Bibeln. Uebersetzen dürfen wir nicht die orientalischen Drucke von E. Austin in Hertford und von Gilbert & Livingston in London, eben so wenig die Proben aus Oxford und von Ch. Derrin in Paris. Sehr interessant ist die Sammlung der berühmten Schriftgießerei Caslon. Die in Del gemalten Portraits von dem Gründer des Hauses William Caslon und von seinen Nachfolgern halten über eine reiche Sammlung von Stempeln, Matrern, Utensilien Wache, während die gedruckten Proben die Fortschritte des Establishments von seinem Beginn ab zeigen. Unter den von Miller & Richard ausgestellten Gegenständen befindet sich auch eine Druckform des bekannten Dictionary von John Bellow, das in Brillant-schrift gesetzt wurde.

Einen auffallenden Gegenatz zu dem emfigen Ge-

triebe und der Bewegung in den unteren Räumen bildet die Ruhe und Stille, die Einen in den oberen Räumen empfangen. Hier ist Alles von Glasfästen voll, welche kostbare Büchersätze beherbergen; auch die Wände sind mit Proben von der Kunst des Druckens bedeckt. Diese Schätze alle aufzugähnen würde Hunderte von Spalten erfordern; der gedruckte Katalog ist über 400 Seiten in 8° stark. Wir können hier nur die Klassen andeuten. Eine Suite zeigt uns z. B. den Potendruck von den ersten Anfängen ab, wo nur das System, später die Schwünze gedruckt, während die Köpfe eingezichnet wurden. Eine Sammlung von Bibeln und liturgischen Werken enthält die größten typographischen Seltenheiten. Andere Reihen zeigen die Fortbildung der Kunst in den verschiedenen Ländern, den Landarten Druck, die Erzeugnisse der orientalischen Pressen zc. Die Kunstblätter der illustrierten Zeitungen, Caspari's reiche Sammlung, welche die Fortschritte der Gravirkunst zeigt, und Aehnliches bedecken die Wände.

Seitens des großen Ausstellungsraumes betreten wir die von W. Blaes arrangirte Ausstellung, welche durch die Werke Caron's und seiner Nachfolger die Geschichte der Buchdruckerkunst in England illustriert. Auch Neeliquien, die auf Caron Bezug haben, sind gesammelt. Außerdem befindet sich hier eine Collection von Medaillen, englische und fremde Schriftproben, Werke, die sich auf die Buchdruckerkunst beziehen, zum großen Theil aus der Bibliothek des Herrn Blaes. Auch Portraits der älteren Buchdrucker in Del gemalt, zum Theil aus der Stationers Hall entlehnt, sind aufgehängt.

Um sich einen Begriff machen zu können von den in der Ausstellung angehäufte Schätzen, genügt die Anführung der Thatfache, daß die von Lord Spencer geliehenen seltenen Drucke allein mit gegen Mk. 1,200,000 versichert sind.

zeitig beschließt der Gautag, sobald eine Verbands-Central-Kassenkasse in's Leben tritt, schließt sich der Gauverband Hannover mit obiger Kasse derselben an. Herr Kähler spricht sich gegen diesen Antrag aus, man möge doch erst abwarten, wie es mit diesem Gesetze noch würde, und könnten wir daher die Beschlussfassung bis zum nächsten Gautage aussetzen. Herr Weber und mehrere andere Redner sind hingegen der Meinung, daß man nicht bis morgen aufsitzen dürfe, was man heute thun könne und giebt Herr Weber außerdem ein Bild der Kassenzustände vor dem Inseltreten des Verbandes; man könne doch unmöglich die damaligen Zustände wieder herbeiwünschen und müsse daher Alles thun, um baldigt den Fortschritt, welchen uns das Kassengesetz böte, für uns nutzbringend zu machen. Nach längerer Debatte wird sodann der Antrag Reichardt gegen zwei Stimmen angenommen. — 9) Besprechung über das Lehrlingswesen. Bei Beginn der Debatte weist der Vorsitzende auf die durch das Lehrlingswesen entstehenden Schäden hin und macht den Vorschlag, im Laufe des Jahres durch die Zeitungen das Publicum über den wahren Stand unsers Gewerbes und die große Zahl der Arbeitslosen aufzuklären. Herr Weber ist gegen diesen Vorschlag und setzt in längerer Rede auseinander, daß hauptsächlich das Vahlen vieler Gehilfen über hohen Verdienst und sonstige Vortheile des Geschäftes den großen Zuzug von Lehrlingen veranlaßt habe. Das Publicum wisse aber jetzt schon, wie es mit unserm Geschäft stehe und trügen die vielen auf der Reise sich befindenden Kollegen, welche oft am Tage des Auslernens auf die Landstraße gesetzt würden, nicht wenig dazu bei, das Publicum aufzuklären; denn wie viele dieser Kollegen kehren nach langer Waise, ohne Arbeit gefunden zu haben, in dem traurigsten Zustande nach Hause zurück! So etwas spreche sich bald herum und würde nicht verfehlen, einen Umschwung zu unserm Gunsten herbeizuführen. Ein Jeder müsse nur in seinem Kreise sein Möglichstes thun, um unsere Geschäftsverhältnisse in das rechte Licht zu stellen. Die Insertion koste viel Geld, denn zur Gratztaufnahme würde sich kein Blatt versehen und Nutzen sei wenig davon zu erwarten. Nachdem noch verschiedene Redner für und wider gesprochen, wird der Vorschlag des Vorsitzenden abgelehnt. — 10) Wahl des Ortes für den nächste Gautag. Bei der mittelst Stimmzettel vorgenommenen Wahl wird einstimmig Braunschweig gewählt, nachdem ein Antrag des Herrn Hornig, den Gautag des Kostenpunktes wegen stets in Hannover abzuhalten, abgelehnt war. — 11) Bekätigung des Gauvorstandes. Der Vorstand wird, der Wahl des Vorortes Hannover gemäß, bestätigt. Gemählt sind: Georg Klapprott, Gauvorsteher, Ernst Weber, Kassasirer, Otto Fromm, erster und Ernst Dähmeyer, zweiter Schriftführer, Georg Böhnig, erster und Louis Reichardt, zweiter Vorstand-Stellvertreter. — Nachdem Herr Arens eine Differenz mit dem Reiskasse-Hauptverwalter Tilmmler zur Sprache gebracht und der Gauvorsteher beauftragt war, dieselbe zu schlichten, faßt letzterer in einem kurzen Rejums die Thätigkeit des Gautages zusammen, spricht die Hoffnung aus, daß es uns vergönnt sein möge, auf dem nächsten Gautage nur Erfreuliches aus den Bezirken zu vernehmen und schließt damit unter Ausbringung eines Hochs auf das Gedeihen des Verbandes den 10. Hannoverschen Gautag. Am Schluß des Berichtes sei den Göttinger Kollegen für die den Delegirten zu Theil gewordene freundlich-collegialische Aufnahme der herzlichste Dank ausgesprochen.

N. Reipzig, 20. Juli. (Vereinsbericht.) Nach einem kurzen Berichte über den Stand der Conditionslosen wird der weitere Verlauf der W. Wigandschen Angelegenheit vorgetragen und hierauf eine Einladung des Vereins „Klopffolz“ zu dem am 29. Juli stattfindenden Sommerfeste vorgelesen. Sodann werden die Rechenschaftsberichte der Verbandskasse und des „Corr.“ für das 1. Quartal 1877 und eine vom Vorraube verlangte Specification den Mitgliedern zum Kenntniß gebracht. Zum Schluß theilt der Verwalter mit, daß er seine Stelle am 16. c. gekündigt habe. — Der zweite Punkt der Tagesordnung war durch Annahme von Condition seitens des betr. Gemäßregelten erledigt und da auch der Fragekasten unbenuzt geblieben, wird nach einigen Anfragen bezüglich des schwachen Besuchs der heutigen Hauptversammlung, sowie der oben angeführten Kündigung die Sitzung nach 9 Uhr geschlossen.

G. Mannheim, 14. Juli. (13. Hauptversammlung des Mittelrheinischen Buchdruckerverbandes.) Am 24. Juni tagte dahier in den Räumen des „Badener Hofes“ die 13. Hauptversammlung des Mittelrheinischen Gauverbandes. Die Tagesordnung war folgende: 1) Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden um 9^{1/2} Uhr, Wahl eines Stellvertreters und zweier Schriftführer, Verlesung und Genehmigung des Protokolls des letzten Gautages. 2) Jahresbericht des Gauvorsehers. 3) Bericht der Delegirten über den Stand der Bezirks- und Orts-

vereine. 4) Rechnungsablage des Kassirers und Genehmigung der Jahresrechnung. 5) Antrag des Gauverbandes „Bayern“: Abtretung der bayerischen Orte dieses Bezirks des Rheins, welche bis jetzt dem „Mittelrhein“ angehörten. 6) Antrag Darmstadt: Serabsetzung des Eintrittsgeldes für alle Ortsvereine von Mk. 20 auf 10. 7) Antrag Ludwigshafen: Mitglieder, welche die Condition freiwillig verlassen, sollen das volle Reisegeld erhalten. 8) Antrag Ludwigshafen: Btheiligung an der Lösung der Frage über die Conditionslosenkasse. 9) Remuneration des Gauvorstandes. 10) Anträge, welche vor Beginn der Versammlung schriftlich einzureichen sind. 11) Wahl des Gauvorsehers. 12) Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Gautages. Die Versammlung wurde um 10 Uhr durch den Gauvorsteher Meier eröffnet. Bei Prüfung der Delegirten-Legitimationen war nichts zu beanstanden. Btrreten waren: Darmstadt durch V. Weibel und Hohmann; Heibelberg durch Klein; Ludwigshafen durch Günzel und Philippsohn; Mainz durch Berlinger, Ruf, Schüb, Schwent, Benz; Mannheim durch Krauß und Meusel; Neustadt und Landau durch Wimmer; Pforzheim durch Heuser; Speyer durch Göbke; Wiesbaden durch Baumgarten und Gahn; Würzburg durch Hollwed und Heder; Hanau und Kaiserslautern waren nicht vertreten; dieselben entschuldigten ihr Fehlen mit zu geringem Mitgliederstand und finanziellen Hindernissen. Nach Begrüßung der Delegirten durch den Vertreter des Ortsvereins Mannheim, Meusel, schritt man zur Wahl des Bureau's. Als Stellvertreter des Vorsitzenden wird Meusel gemählt. Als Schriftführer wurden die vom Ortsverein Mannheim zur Verfügung gestellten Kollegen Wilhelm und Gah anerkannt. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wird mit einigen unwesentlichen Änderungen genehmigt. Hierauf erstattete Gauvorsteher Meier seinen Jahresbericht, vorher die Delegirten Namens des Gauvorstandes, besonders den anwesenden Vertreter der Verbandsleitung, Diboldy aus Stuttgart, begrüßend. Es sei doppelt erfreulich, einen Mann in unserer Mitte zu sehen, der seit einer Reihe von Jahren mit unermüdeltem Eifer, oft unter Hintansetzung seiner eigenen Person, für unsere Interessen gewirkt habe. Durch sein Thun und Handeln habe er uns ein nachahmungswerthes Beispiel gegeben. Möge Herr Diboldy aus den heutigen Verhandlungen die Ueberzeugung mitnehmen, daß die Mitglieder unsers Gau'es sich ihrer Lage und Aufgabe bewußt sind und vor wie nach würdige Glieder in der großen Kette der Zusammengehörigkeit bleiben werden. Auf die schlechten Verhältnisse des abgelaufenen Jahres hinweisend, glaubt Redner die Ursache in der Ueberproduktion an Arbeitskraft und der dadurch herbeigeführten Schmutzconcurrentz suchen zu müssen. Unsere Hauptaufgabe sei, auf eine Verbesserung des Lehrlingswesens hinzuwirken, zu der uns ja verschiedene Mittel zu Gebote ständen. Eine durchgreifende Bekämpfung dieser so wichtigen Frage in den einzelnen Ortsvereinen müsse von Erfolg sein. Die in der Baur'schen Buchdruckeri zu Ludwigshafen und der Mayer & Zimmer'schen zu Wiesbaden dieses Jahr vorgekommenen Differenzen erwähnend, gedenkt Redner noch der Standhaftigkeit der Pforzheimer Kollegen bei einer dieses Jahr veruchten Lohnreduction. Der Verehr innerlich des Gau'es war ein reger. Eingegangen sind 311 Briefe, abgegangen 283, 37 Pakete und 115 Kreuzbanden, sowie 42 Geldsendungen. Der Mitgliederstand betrug am Ende des Quartals 399, eingetreten sind 14, ausgetreten 3, gestorben sind im abgelaufenen Jahre 5 Mitglieder. Der Verstorbenen wird durch Erheben von den Sigen in ehrenvoller Weise gedacht. Es folgt Punkt 3 der Tagesordnung: Berichterstattung der Delegirten. 1) Darmstadt (Ref. Weibel) zählt in 13 Druckerereien, wovon 4 geschlossen sind, Verbandsmitglieder incl. Wensheim 52; Nichtverbandsmitglieder 45; Lehrlinge 12; das Kapital der Krankenkasse beträgt Mk. 300; die Druckerereien von Winter, Wittich, Herber, sowie Rißler wurden unter specieller Einholung der Erlaubniß des Vorstandes für Verbandsmitglieder geschlossen. 2) Hanau (durch eingeschickten Bericht) 2 Druckerereien mit 18 Mitgliedern und 6 Lehrlingen; der Tarif wird genau innegehalten mit 5 Procent Localzuschlag, die Krankenkasse ist im Besitze von Mk. 1800. 3) Heibelberg (Ref. Klein) besitzt 8 Druckerereien, in welchen sich 22 Verbands-, 14 Nichtverbandsmitglieder, 16 Seher- und 5 Druckerlehrlinge befinden, der Tarif wird allenthalben eingehalten, und varirt der wöchentliche Verdienst zwischen Mk. 20 und 30 ohne Localzuschlag, die Krankenkasse besitzt ein Vermögen von Mk. 1347.49, die Invalidentafel Mk. 1440. Im Vereinsleben bleibt Manche zu wünschen übrig, doch wenn es sich um ernste Angelegenheiten handelt, sind Alle am Platze. 4) Kaiserslautern nicht vertreten. 5) Ludwigshafen (Ref. Günzel) zählt 4 Druckerereien; Verbandsmitglieder 17, Nichtverbandsmitglieder 5, mit 13 Lehrlingen; Bezahlung Mk. 20.—26 bei einer 10stündigen Arbeitszeit. In der Coucier-Abtheilung der Baur-

schen Druckerei ist Beginn und Ende der Arbeitszeit nicht genau die tarifmäßige, doch erstreckt sich die eigentliche Arbeitszeit nicht über 10 Stunden hinaus. 6) Frankfurt (Ref. Philippson) hat sich am Ende des vergangenen Jahres an den Ortsverein Ludwigshafen angeschlossen, wegen zu häufigen Wechsel der Höhe des Mitgliederzahl. Besitzt zur Zeit zwei Druckerereien, 10 Verbands-, 1 Nichtverbandsmitglied und 3 Lehrlinge. Das Interesse der Mitglieder an der Sache des Verbandes ist ein sehr lebhaftes. 7) Mainz (Ref. Berlinger) besitzt in 15 Druckerereien 83 Verbands-, 17 Nichtverbandsmitglieder und 32 Lehrlinge (?). 8) Mannheim (Ref. Meusel) hat gegenwärtig 8 Druckerereien, wovon in zwei Druckerereien 38 Verbandsmitglieder, sowie ca. 21 Lehrlinge beschäftigt sind. Die übrigen Druckerereien beschäftigen nur Nichtverbandsmitglieder und zwar 36 Seher und 25 Lehrlinge. Vermögensstand der Krankenkasse 1. Januar 1877 Mk. 471.51, an Kranken-Unterstützung wurde seit 1. Januar 1873 (Gründung) Mk. 1252 verausgabt. Invalidentafel, Vermögensstand Mk. 881.08. Ortskasse ein bedeutendes Deficit. Die Krankenkasse blieb geschlossen bis 1. Juli 1874. 9) Neustadt-Landau (Ref. Wimmer). Augenblicklich zählt der Bezirksverein 25 Mitglieder, welcher Bestand sich erst in jüngster Zeit zu dieser Höhe erhob; doch ist derselbe kein permanenter, da einige Mitglieder nur ausübungsweise am Platze sind, weshalb man von der Constituirung eines Ortsvereins in Neustadt vorläufig abjagt. Von den 25 angegebenen Mitgliedern des Bezirksvereins fallen auf Neustadt 11, auf Landau 9, Ehenoben 2 und Kirchheimbolanden 3. Was die Bezahlung anbelangt, so ist allerdings der Tarif eingehalten, jedoch ohne Localzuschlag und varirt der Verdienst zwischen Mk. 19.50 und Mk. 24. 10) Pforzheim (Ref. Heuser) zählt 14 Verbandsmitglieder und 1 Nichtverbandsmitglied, sowie 5 Lehrlinge in 3 Druckerereien, das gewisse Geld beträgt Mk. 24—45 (?) pro Woche, das Vereinsleben ist ein sehr reges. Ferner ist die vor einiger Zeit in der Flammer'schen officin beabsichtigte Lohnreduction auf gültigem Wege beigelegt worden. 11) Speyer (Ref. Göbke) besitzt 5 Druckerereien mit 18 Verbands-, 15 Nichtverbandsmitgliedern und 14 Lehrlingen; die Zahlung geschieht nach dem Tarif, von Localzuschlag ist allerdings keine Rede. Die Ortskrankenkasse steht günstig, Krankengeld wird wöchentlich Mk. 6 bezahlt, beträgt also mit der Pfälzer Kasse im Erkrankungsfall Mk. 17. 12) Wiesbaden (Ref. Baumgarten) zählt 81 Verbandsmitglieder und 33 Lehrlinge in 8 Druckerereien. Der Stand der Kassen, mit Ausnahme der Vereinskasse, die bedeutende Ausgaben hatte, ist ein günstiger. a. Vereinskasse: Zeitiger Kassenbestand Mk. 307.05. b. Krankenkasse: Zeitiger Kassenbestand Mk. 2863.50. c. Invalidentafel: Zeitiger Kassenbestand Mk. 2871.90. d. Straffond: Mk. 100.80. Das Krankengeld pro 1877 ist auf Mk. 10.50 pro Woche festgesetzt. 13) Würzburg (Ref. Hollwed). Der Mitgliederstand ist 29 zu 60 Nichtverbandsmitgliedern, davon 24 in Würzburg, 2 in Kitzingen, 2 in Kitzingen und 1 in Ochsenfurt. Es wird meist nur gewisses Geld gezahlt und zwar Mk. 20.—24. Im Lehrlingswesen herrscht kein normales Verhältnis zur Gehilfenzahl. Während letztere 89 beträgt, sind 37 Lehrlinge eingestellt und sind in den kleineren officinen verhältnismäßig die meisten Lehrlinge beschäftigt. Die Unterstützungs-kasse hat sich auch im vergangenen Jahre wieder gehoben und beträgt der Fond für Kranken- und Sterbekasse Mk. 7582.55. Fond für Invalidentafel Mk. 16,424.91, Fond für Wittwen und Waisen Mk. 8546.04. In Summa Mk. 32,553.50. Krankenunterstützung beträgt wöchentlich Mk. 10, Invalidentunterstützung bei 10jähriger Steuerzeit wöchentlich Mk. 5 und steigt von fünf zu fünf Jahren um ein Drittel bis zu 25 Jahren. Wittwenunterstützung Mk. 6.85. (Schluß.)

Gestorbene.

In Augsburg am 20. Juli der Seher Georg Vogt aus Ulm, 33 Jahre alt.

Briefkasten.

B. in B.: Aus dem „frei nach Waldow“ zum Buchdrucker avancirten Buchbinder in D. kann noch etwas Großes werden. Die Farbvereinbarung mit Terpentint, um „schönen Druck“ zu liefern, ist ein genialer Gedanke. — W. in F.: Ihre Vorschläge wollen wir etwa 50 Jahre lagern lassen, damit dieselben zeitgemäß werden. — ?! Nicht verwirklicht. Gesucht in Berlin ein Verichterstatter für den „Corr.“ Anerbietungen wollen man unter Befügung der Bedingungen an die Redaction senden. Reiskasse betr. B. in D.: Ja. — R. in Bromberg: Brief war zu schwer, wir zahlten 20 Pf. Strafe. — In Königslberg wird das Reisegeld von jetzt ab provisorisch von Herrn Faust, Kautenberg'sche Druckerei, ausgezahlt. Die Herren Verwalter werden ersucht, die Reisen darauf auszukommen zu machen.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei billig zu verkaufen. Off. unter P. K. 35 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [35]

Eine gute Accidenz-Druckerei,

fast neu, ca. 70 verschiedene Schriften, ist mit oder auch ohne Maschine billig zu verkaufen. [152]
Reichhold Hering, Berlin, Bartschstr. 11.

In der Provinz Hannover ist eine Buchdruckerei

mit dem Verlage zweier Blätter, welche über M. 2000 jährlichen Reingewinn hat, an einen zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Preis M. 15,000. Offerten unter J. 171 an die Exped. d. Bl. [171]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine fast neue, gut eingerichtete Buchdruckerei mit Blattverlag, in einer Stadt Oberschlesiens, welche von Gruben- und Hüttenwerken umgeben, ist Verhältnisse halber für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. — Offerten unter A. L. 168 befördert die Exped. d. Bl. [168]

Eine vor einem Jahre neu eingerichtete, in gutem Gange sich befindende

Buchdruckerei

mit zwei Mal wöchentlich erscheinender Zeitung und Schulbuchhandlung, in Westpreußen, ist zu verkaufen und vom October ab zu übernehmen. Nur zahlungsfähige Käufer erhalten auf Antragen genügenden Bescheid. Offerten unter L. R. 172 befördert die Exped. d. Bl. [172]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

findet sofort dauernde Condition in F. Görke's Buchdruckerei in Myslowitz (Oberschlesien). [169]

Ein Schriftsetzer

(militärfrei), tüchtig im Accidenz- und Werksatz, sowie an der Maschine erfahren, sucht als Geschäftsführer in einer kleinern Buchdruckerei Stellung. — Derselbe könnte auch die Redaction eines Blattes übernehmen. — Offerten an Schriftsetzer Grohrod in Bensheim (Hessen) erbeten. [139]

Condition sucht zum 6. August in Nord- oder Mitteldeutschland ein erfahr., tüchtiger Setzer. Gef. Off. an Gust. Jacob, Greifswald, Lange Reihe 5, I. erb. [160]

Ein junger Setzer,

der seinen seine Lehrzeit beendet hat, wünscht in einer kleinern Buchdruckerei eine Stelle anzunehmen, in der es ihm ermöglicht wäre, sich im Accidenzsatz zu vervollkommen, auch event. an der Schnellpresse auszubilden. Mäßiges Salair beanprucht. Gef. Offerten sub A. P. 99 postl. Friesack b. Potsdam. [159]

Ein durchaus tüchtiger Schriftsetzer, bewandert im Accidenz-, Werks- und Zeitungssatz, sucht bis Mitte August dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter K. V. 331 befördern Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 33637) [167]

Ein junger Setzer

sucht unter soliden Ansprüchen dauernde Condition, am liebsten, wo er sich an der Maschine ausbilden kann. Off. mit Bedingungen unter E. B. 90 befördert R. Mosse, Posen, Friedrichsstr. 1. (B. 6539) [170]

Ein solider, tüchtiger Schriftsetzer,

erfahren im Werks-, Accidenz- und Zeitungssatz, der auch an der Maschine Bescheid weiß, sucht sofort dauernde Condition. Offerten beliebe man gef. einzusenden an Hugo Dieck in Plauen (Thür.). [173]

Ein Buchdrucker, tüchtig in seinem Fache, besonders an der Maschine, worüber ihm die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht möglichst sofort dauernde Condition zu erhalten, event. Vetheiligung an einem soliden Geschäft, am liebsten nach Bremen oder Hamburg. Offerten sub A. 161 an die Exped. d. Bl. [161]

Eine gebrauchte Buchdruck-Schnellpresse

mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 58:84 Cmr.
Eine dito „ „ 52:78 Cmr.
Eine dito „ „ 45:65 Cmr.
wie neu hergestellt, hat billigst unter Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms.
Hoffmann & Hofheinz.

146]

Fabrik für neueste vervollkommnete Walzenmasse

sowie Präparationsanstalt für alte Walzenmasse

VON Friedr. Aug. Lischke.

Fabrik: Sellerhausen-Leipzig — Comptoir: Leipzig-Reudnitz. [3]

Ein junger, strebsamer Setzer, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht, um sich an der Schnellpresse auszubilden, unter geringen Gehaltsansprüchen bis zum 4. August Condition. Gef. Off. unter C. M. 130 postl. Bed um (Westf.) erb. [166]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welcher im Werks-, Accidenz- und Stereotypendruck und auch mit der Smidder'schen Maschine vertraut ist, sucht dauernde Condition. Gef. Offerten unter H. H. 175 befördert die Exped. d. Bl. [175]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den Ray'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [5]
Berlin. Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.



Fabrik und Lager für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth,

Tischlermeister,

Reudnitz-Leipzig,

29. Gemeindestrasse 29. [29]

Die Büste Gutenberg's,

bronzirt und weiß (23 Cmr. hoch), zum Preise von M. 1.25, mit Console M. 1.50, versendet gegen Nachnahme

R. Hendel in Freiberg (Sachsen), äußere Bahnhofstraße 114.

NB. Bei Einsendung des Betrages für 6 Stück Francozusendung. — Auf 12 ein Freirexemplar. [174]

Gasthaus zum eisernen Kreuz in Mannheim,

empfeht sich, gestützt auf das Zeugniß vieler reisenden sowie hiesigen Collegen, allen reisenden Buchdruckern. Gute und reinliche Betten; billige Preise. — „Correspondent“ liegt aus. Lorenz Bonfig. [136]

Leipziger Vereinsbuchdruckerei.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 19. August zu Leipzig, Vormittags 10 Uhr, in der „Goldenen Säge“ statt. Das Local wird 8 Uhr geöffnet und Punkt 10 Uhr geschlossen. Zutritts- und stimmberechtigt sind alle Inhaber von Vollaetien. Beim Eintritt in das Versammlungslocal hat jeder Actionair durch Vorzeigung seiner Actie, resp. Actien, sich dem das Protokoll führenden Notar gegenüber zu legitimiren und die zu Punkt 5 der Tagesordnung erforderlichen Stimmzettel in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht des Vorstandes. — 2) Entlastung des Vorstandes für gelegte Rechnung. — 3) Beschlußfassung über Verwerbung des Reingewinns. — 4) Beschlußfassung über Remuneration des Vorstandes und Aufsichtsrathes. — 5) Wahl von 12 Actionairen zu Vorstand und Aufsichtsrath.

Leipzig, den 12. Juli 1877. [97]
Der Vorstand: Der Aufsichtsrath:
G. Haberkorn. A. Kreuzberg.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 3. August, Abends 8 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung
im Restaurant „Bellevue“.

Tagesordnung:
1) Beschlußfassung über Fortbestehen der Verwaltungsstelle, event.
2) Festsetzung des Gehaltes für den Verwalter.

Der Saal wird 8 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. NB. Mehrfach vorgekommene Reclamationen veranlassen uns, den Mitgliedern die einschlagenden Paragraphen des Statuts zur Berücksichtigung zu empfehlen, sowie auf die Beschlüsse des Vorstandes hinzuweisen, wonach jedes Mitglied zur Abgabe nur einer Entschuldigungs berechtigt, daß ferner Collectiventschuldigungen ungtl., sowie daß das Verlassen des Versammlungslocals vor Beendigung der Tagesordnung nur mit Kenntniß des Vorstandes gestattet, widrigenfalls die statutenmäßige Strafe von 50 Pf. zu zahlen ist.

Leipzig, den 25. August 1877.
Der Vorstand
des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.
G. Schilling, 1. Vors.

Briefkasten der Expedition.

Herrn M. Erken in Mailand: Ihre Postkarte vom 24. d. erhalten. Nach derselben fühlen Sie sich durch unsere Briefkasten-Notiz in Nr. 80 beleidigt, aber gewiß mit Unrecht, da wir einfach die Thatfachen erwähnten, welche zu dem Mißverständniß geführt haben und führen mußten, ohne aber Ihnen oder sonst Jemand die Schuld beizumessen. Unsere Absicht war bloß, Sie über den Grund der Nichtausführung Ihres Auftrags aufzuklären, und wenn Sie durch eine Falschheit vor ganz Deutschland erblickt, so thut uns dies leid, ist aber nicht unsere Schuld und hat auch nicht in unserer Absicht gelegen.

Verantwortlich für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inseratentheil und die Expedition G. B. Secht in Leipzig; für den übrigen Inhalt R. H. Härtel in Leipzig. Redaction und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 7. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.